# Das Loryspital in Bern : Architekten Salvisberg und Brechbühl

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **16 (1929)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-15956

**Nutzungsbedingungen**

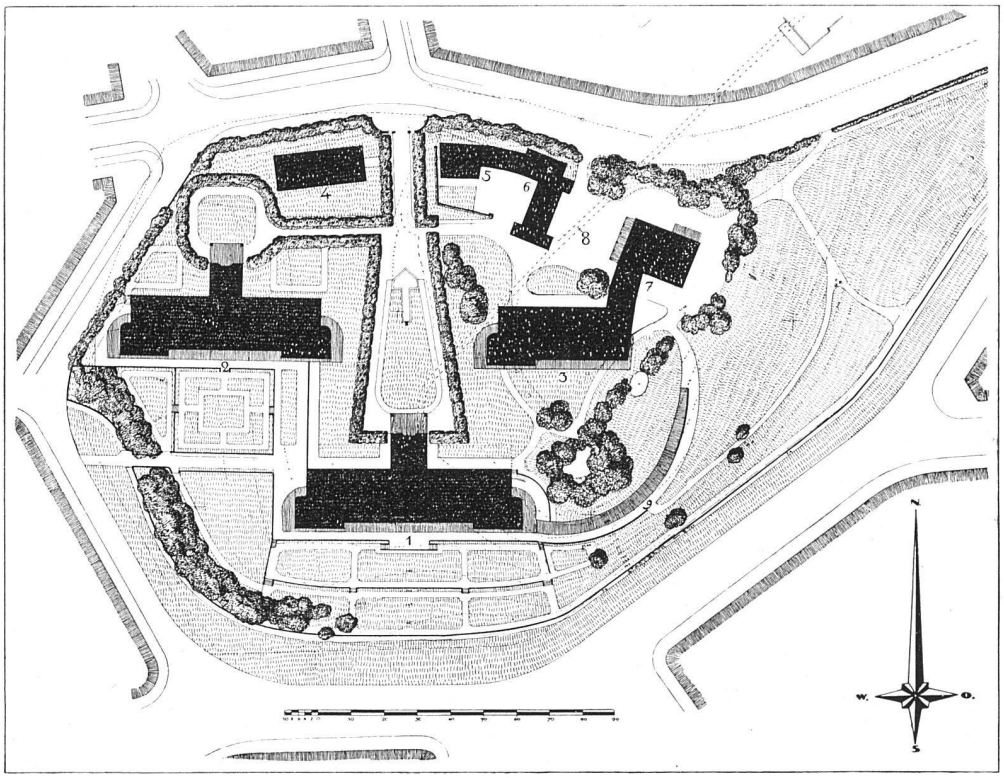
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**




**LORYSPITAL BERN / ARCHITEKTEN SALVISBERG UND BRECHBÜHL, BERN**
Lageplan Maßstab 1:2222,22 / Nr. 1 ausgeführter Bauteil, Nr. 2 und 3 spätere Erweiterungsbauten, Nr. 4, 5, 6, 7 und 8 Nebengebäude

# DAS LORYSPITAL IN BERN

Das soeben fertiggestellte Loryspital in Bern ist das Resultat eines zweistufigen Wettbewerbs aus den Jahren 1924/25. Im Märzheft 1926 sind die Entwürfe der erstprämierten Arbeit — Salvisberg & Brechbühl — wiedergegeben. In der «Schweizer Bauzeitung» desselben Jahres findet sich ebenfalls eine Darstellung des damaligen Entwurfs.

Was nun heute, sorgfältig ausgeführt, sich fertig präsentiert, ist mehr als nur ein neues Krankenhaus. Es handelt sich hier um den Versuch, den wohlgelungenen Versuch, die gestellte Aufgabe zu lösen durch restloses, man möchte fast sagen rücksichtsloses Herausarbeiten der Krankenhaus-Bedürfnisse.

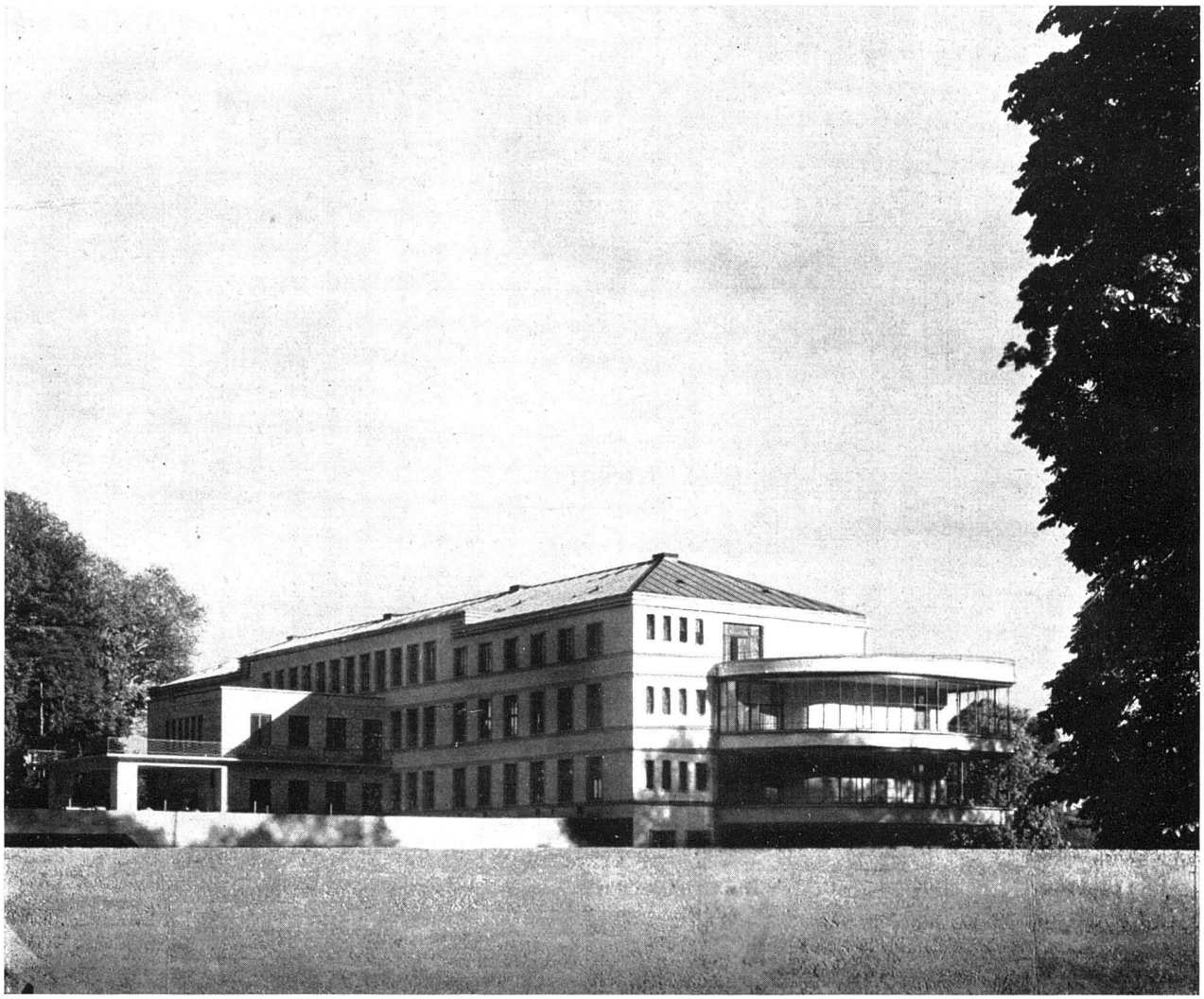
Der Zugang ist rein ebenerdig angelegt, mit aussergewöhnlich breiter und durch eine weitausladende Platte geschützter Unterfahrt, um dem Personal bei dem schwierigen Ausladen der Neuankommenden alle Bewegungsfreiheit zu sichern.

Die Fensterfront rein nach Süden gerichtet, ist vollständig in Fensterflächen und Glastüren aufgelöst, vor den Zimmern sind durchlaufende Balkone, gänzlich stützenfrei, durchgeführt; an den beiden Stirnseiten sind diese Balkone zu breiten Liegehallen entwickelt, die je nach Witterung ganz offen, mit Seitenschutz, oder vollständig geschlossen gehalten werden können.

Das Prinzip des vollständigen Oeffnens ist so weit getrieben, dass trotz der weiten Ausladung sogar die Eckstützen unterdrückt sind. Des fernern sind im Anschluss an den Ostflügel langhingestreckte Liegehallen angeordnet, ohne Rücksicht auf die damit verbundene Gefährdung der Symmetriewirkung.

Als die Architekten vor Inangriffnahme des Baues eine Reihe von deutschen Krankenhäusern besuchten, trafen sie auf einen Bau, seit 1914 vollständig fertig ausgerüstet, daneben sogar die fertiggestellten Fundamente eines Erweiterungsbaues, vollständig unbenützt. Der fertige Bau musste vierzehn Tage nach Inbetriebnahme wieder geräumt werden, da es sich beim Gebrauch zeigte, dass er als ungesicherter reiner Eisenbetonbau eine unerträgliche Ringhörigkeit aufwies. Dies Erlebnis hat mit dazu beigetragen, dass das Loryspital mit allen erdenklichen Sicherungen gegen Uebertragung von Schall versehen worden ist. Ueber diesen so besonders heiklen Punkt seien nachstehend einige Angaben gemacht.

Die Schalltechnik unterscheidet im wesentlichen zwei Arten der Schallübertragung:

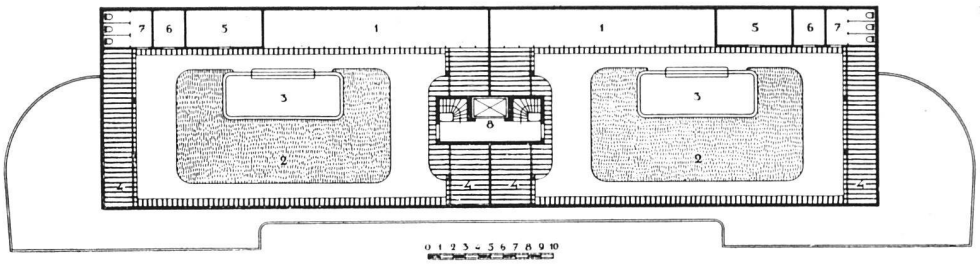


**LORYSPITAL / ANSICHT DER NORDFRONT MIT VORFAHRT UND HAUPTEINGANG**

a) *Bodenschall*, d. h. Uebertragung von Geräuschen auf die Konstruktionsteile des Hauses durch Maschinen, Aufzüge, Verkehr von Personen, Krankenwagen etc.
b) *Luftschall*, d. h. Uebertragung von Geräuschen durch Schreien, Stöhnen etc.
Die Bekämpfung des Bodenschalles ist auf zweierlei Arten notwendig:
Einmal ist durch entsprechende Massnahmen die Geräuschquelle selbst nach Möglichkeit zu verstopfen, sodass eine Ausbreitung des Schalles innerhalb der Gebäudemauern und Decken von vornherein ausgeschaltet wird. Hierher gehört insbesondere die Isolierung der Fundamente aller aufzustellenden Maschinen.
Ebenso wichtig ist die Isolierung des aufgehenden Mauerwerkes, insbesondere oberhalb der Etage, wo Schall erzeugt wird, indem das Mauerwerk (Backstein oder Beton) durch eine genügende Isolierung unterbrochen wird. Die Isolierung muss unmittelbar unterhalb der Deckenauflager erfolgen. Als Isoliermaterial sind hierfür im Lory-Spital Bern Antivibrit-Platten von der Firma Zorn A. G. Berlin, mit Erfolg verwendet worden.
Wie oben erwähnt, entsteht das Bodengeräusch durch das Begehen und Befahren der Krankenräume. Um die Schallübertragung zu dämpfen, muss der Deckenkonstruktion besonders grosse Aufmerksamkeit geschenkt werden.
Auf die Hohlkörperdecke ist 4 cm hoch Korkschrot aufgeschüttet, abgedeckt mit Filzpappe; darüber ist ein 5 cm starker armierter Zementestrich aufgebracht als Unterlage für den Linoleumboden. Die Zwischenwände sind in Schwemmstein aufgeführt; im Kern und an der Stelle, wo die Wand auf der Hohlkörperdecke aufsitzt, eine 2 cm starke Absorbiteinlage. Um den armierten Zementestrich der verschiedenen Räume gegeneinander zu isolieren, ist der Stoss zwischen Zementestrich und Schwemmsteinwand durch eine 2 cm starke Korsilschicht gedeckt. Die Linoleumunterlage und darüber das Linoleum enden an

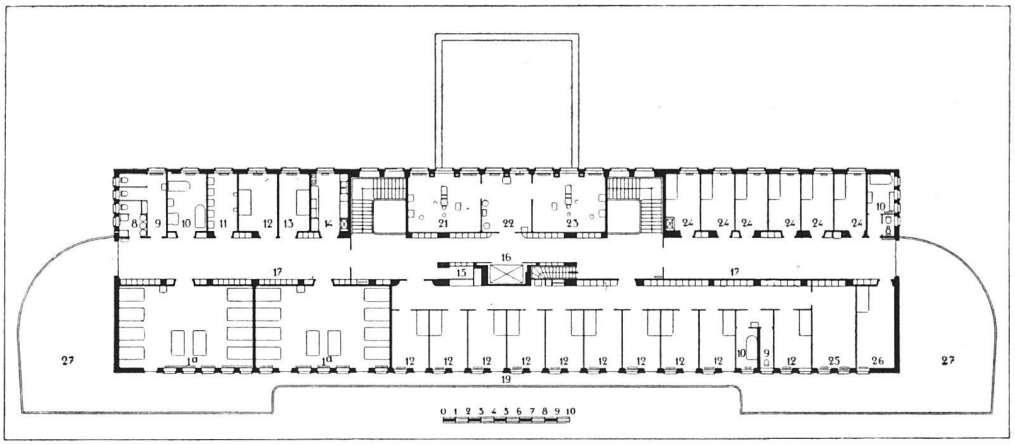
**DACHTERRASSE MIT DEN PROJEKTIERTEN LUFTBÄDERN UND BASSINS**

1 Verglastes Sonnenbad
2 Rasen und Turngeräte
3 Schwimmbecken
4 Pergola
5 An- und Auskleideraum
6 Douche
7 Closetts
8 Lift



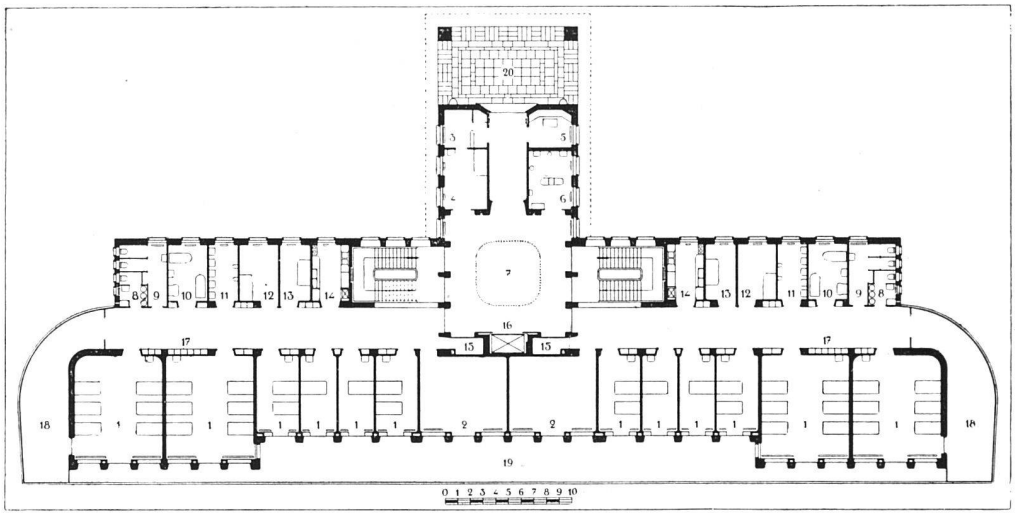
**ZWEITER STOCK-GRUNDRISS**

1a Reserve-Krankenräume
8 Ausguss
9 Closetts
10 Bäder
11 Waschräume
12 Schwesterzimmer
13 Isolierzimmer
14 Teeküche
15 Besenkammer
16 Bettenlift
17 Schränke
19 offene Liegeterrassen
21 Chirurgische Behandlung
22 Vorbereitung und Sterilisation
23 Medizinische Behandlung
24 Mägdezimmer
25 Wohnzimmer
26 Köchin
27 Sonnenbad



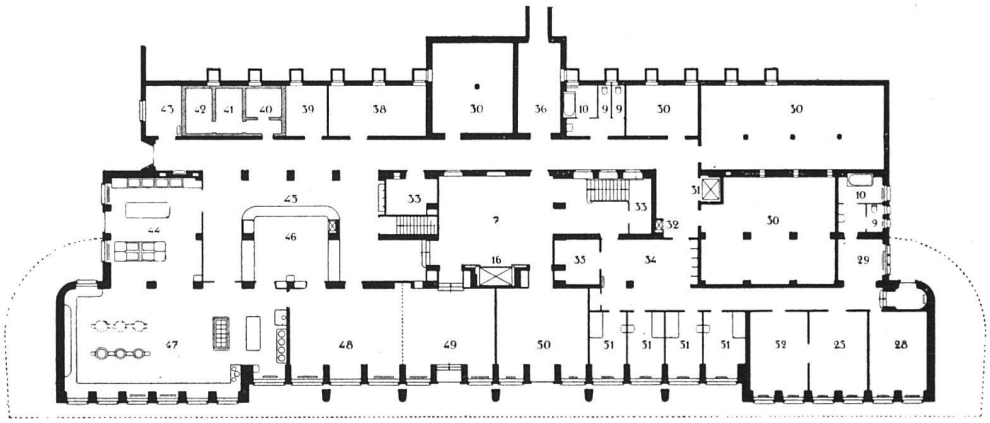
**ERDGESCHOSS-GRUNDRISS**

1 Krankenräume
2 Tagräume
3 Portier
4 Nachtschwester
5 Wartezimmer
6 Behandlungsraum
7 Halle
8 Ausguss
9 Closetts
10 Bäder
11 Waschräume
12 Schwesterzimmer
13 Isolierzimmer
14 Teeküche
15 Besenkammer
16 Bettenlift
17 Schränke
18 verschliessbare Liegeterrassen
19 offene Liegeterrassen
20 Unterfahrt

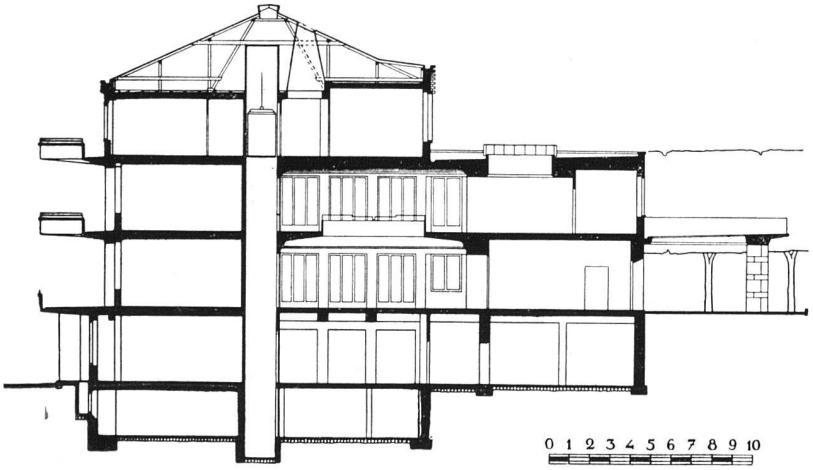


**UNTERGESCHOSS-GRUNDRISS**

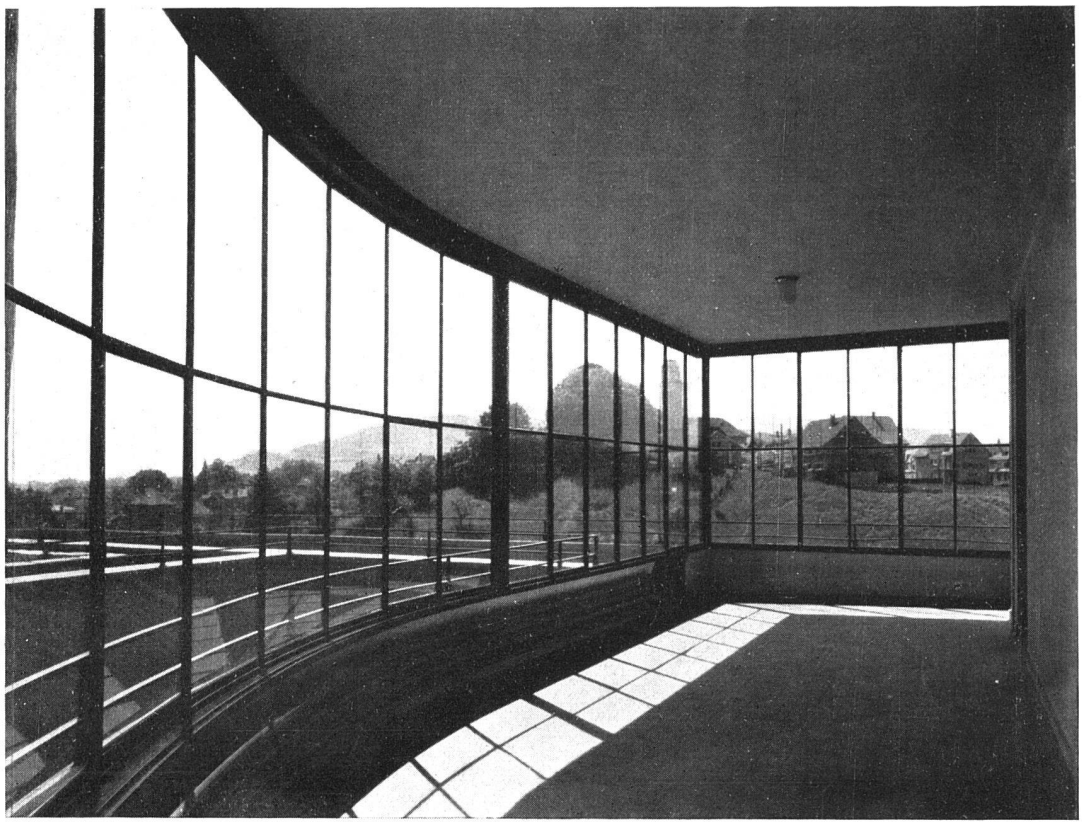
7 Halle
9 Closetts
10 Bäder
16 Bettenlift
25 Bibliothek
28 Reservezimm.
29 Diele
30 Keller
31 Warenaufzug
32 Speiseaufg.
33 Milchkühle
34 Vorraum
35 Kofferraum
36 Verbind'gang
38 Magazin
39 Eisfabrikat.
40 } Kühlanlage
41 }
42 }
43 Annahme
44 Rüstküche
45 Ausgabe
46 Office
47 grosse Küche
48 Speisesaal f.P.
49 „ f.Schwest.
50 Vorraum
51 Assistentenz.
52 Speisezimmer



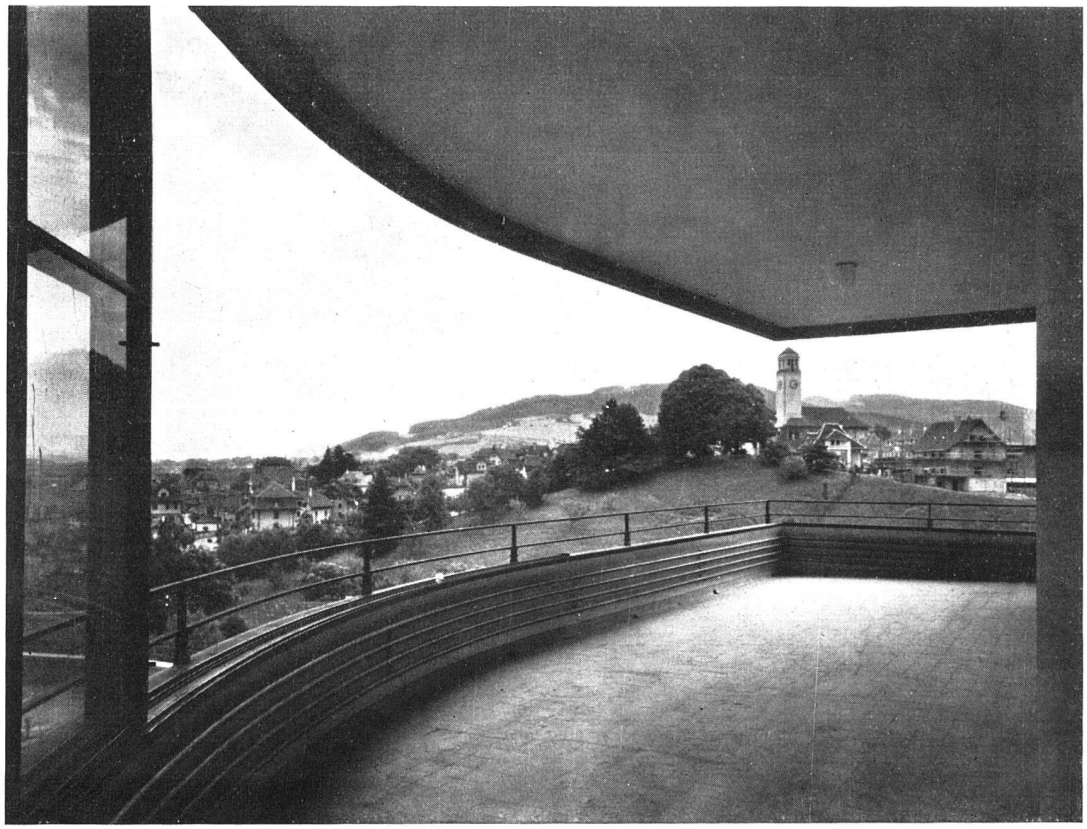
LORYSPITAL / SÜDSEITE MIT LIEGETERRASSEN VOR ALLEN KRANKENRÄUMEN




QUERSCHNITT



LORYSPITAL / LIEGEVERANDA IM ERDGESCHOSS IN GESCHLOSSENEM ZUSTAND MIT VITAVERGLASUNG

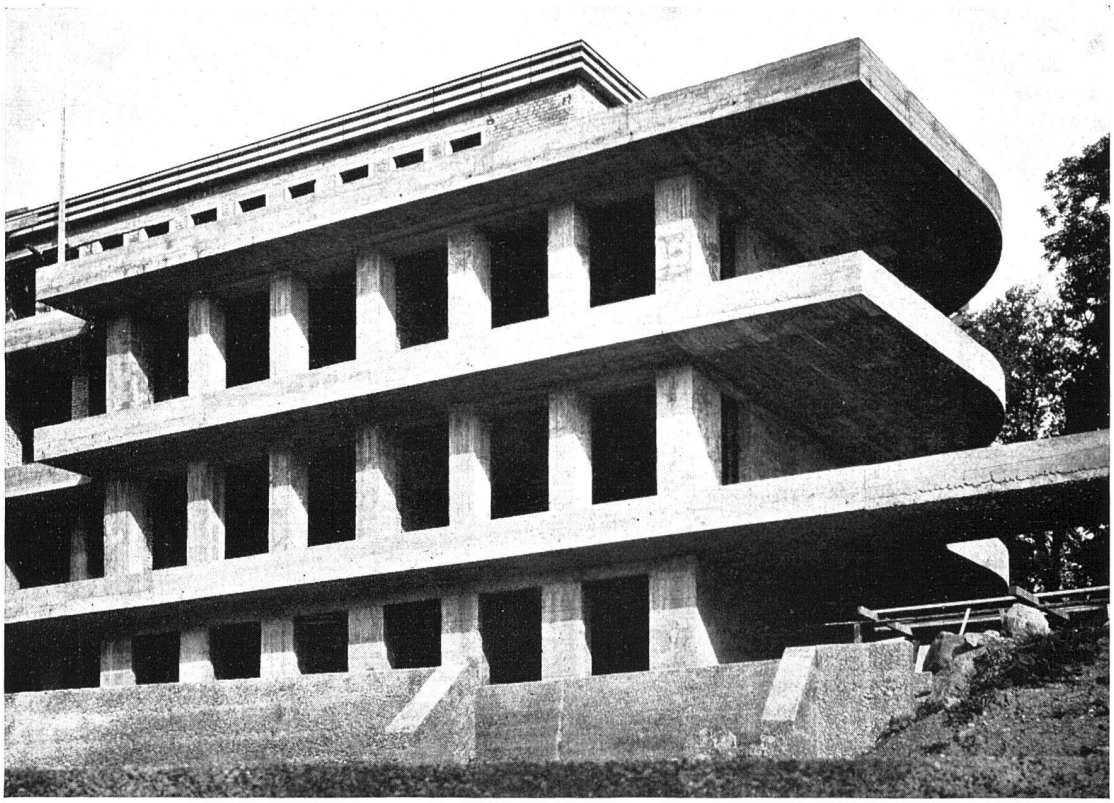


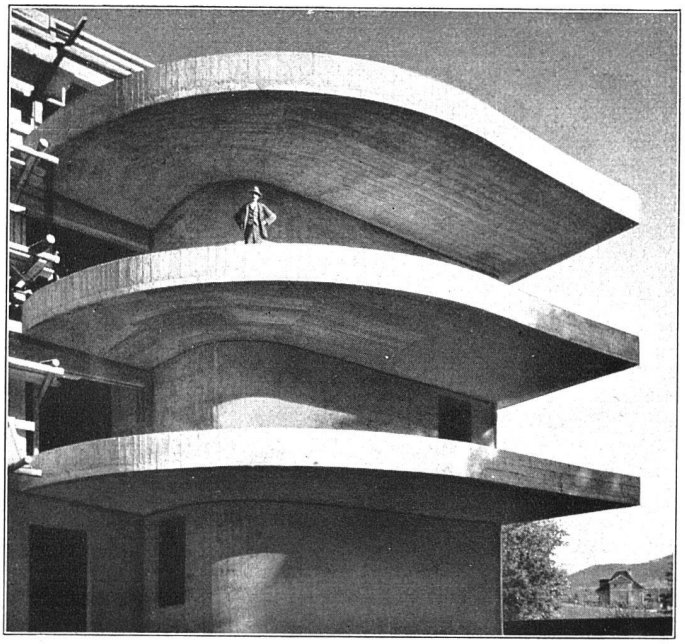
LORYSPITAL / FERNBLICK AUS EINER LIEGEVERANDA MIT SEITLICH ZURÜCKGESCHOBENEN GLASWÄNDEN

**LORYSPITAL / LIEGEVERANDEN GESCHLOSSEN, MIT DARÜBER BEFINDLICHEM SONNENBAD**

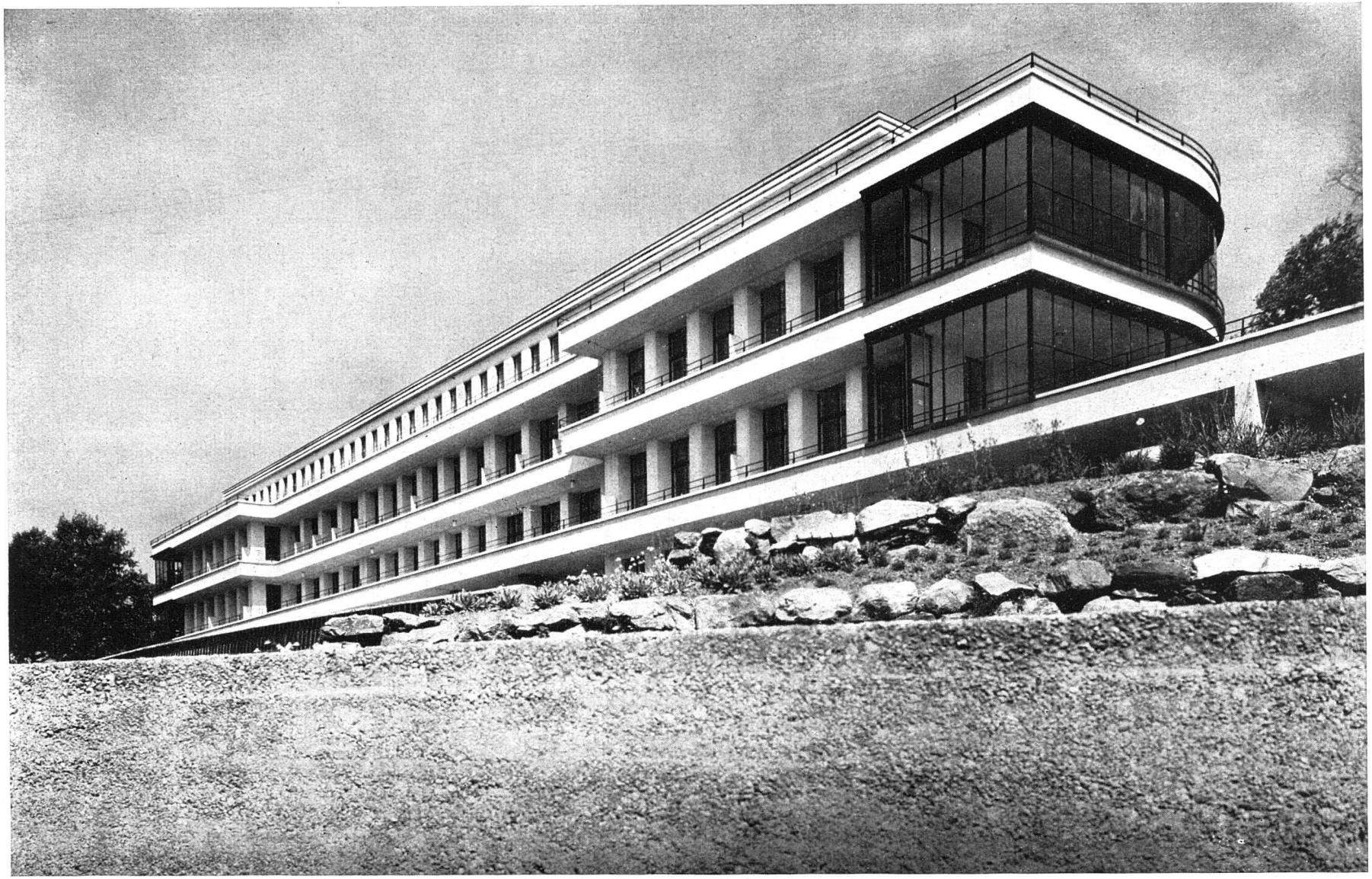
den Wänden in einer kleinen Hohlkehle, die mit einer Metallplatte schräg abgedeckt ist. Für die ein- und ausspringenden Ecken sind besondere Linoleum-Formstücke angefertigt. Der Luftschall wird auf weite Entfernungen nicht übertragen, kann aber in den unmittelbar benachbarten Räumen zu grossen Belästigungen führen.

Das System von Stützen, je nach der Beanspruchung aus Mauerwerk, Beton oder gar Eisenbeton ausgeführt, wie auch die Decken wurden gegen Schallübertragungen so isoliert, dass jedes Zimmer eine in sich abgeschlossene Kabine darstellt. Zwischen den Stützen sind, vom Korridor aus zugänglich, die Patientenschränke eingebaut. — Es ist selbstverständlich, dass neben der Sicherung gegen Ringhörigkeit auch alle andern besondern Vorkehrungen, wie sie für ein Krankenhaus nötig sind, getroffen wurden. So war insbesondere bei der Auswahl der Materialien und Durchbildung der Einzelheiten die Rücksicht auf leichteste Reinigung wegleitend. Doppelt wertvoll, dass trotz sorgfältigster Durchführung des Baues die Kosten der Anlage sich noch unter den Durchschnittskosten der bis dahin üblichen Krankenhausbauten halten.

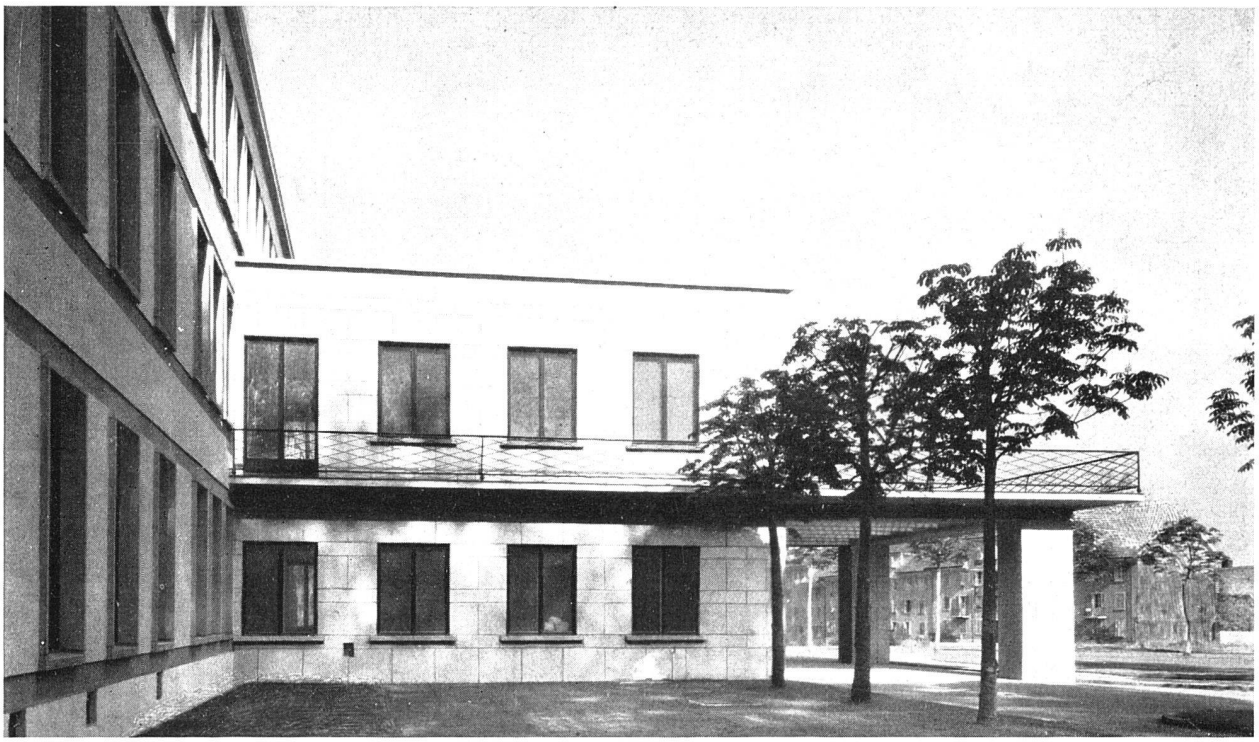




LORYSPITAL / ROHBAU MIT KRAGPLATTEN IN EISENBETON DER LIEGETERRASSEN UND LIEGEVERANDEN

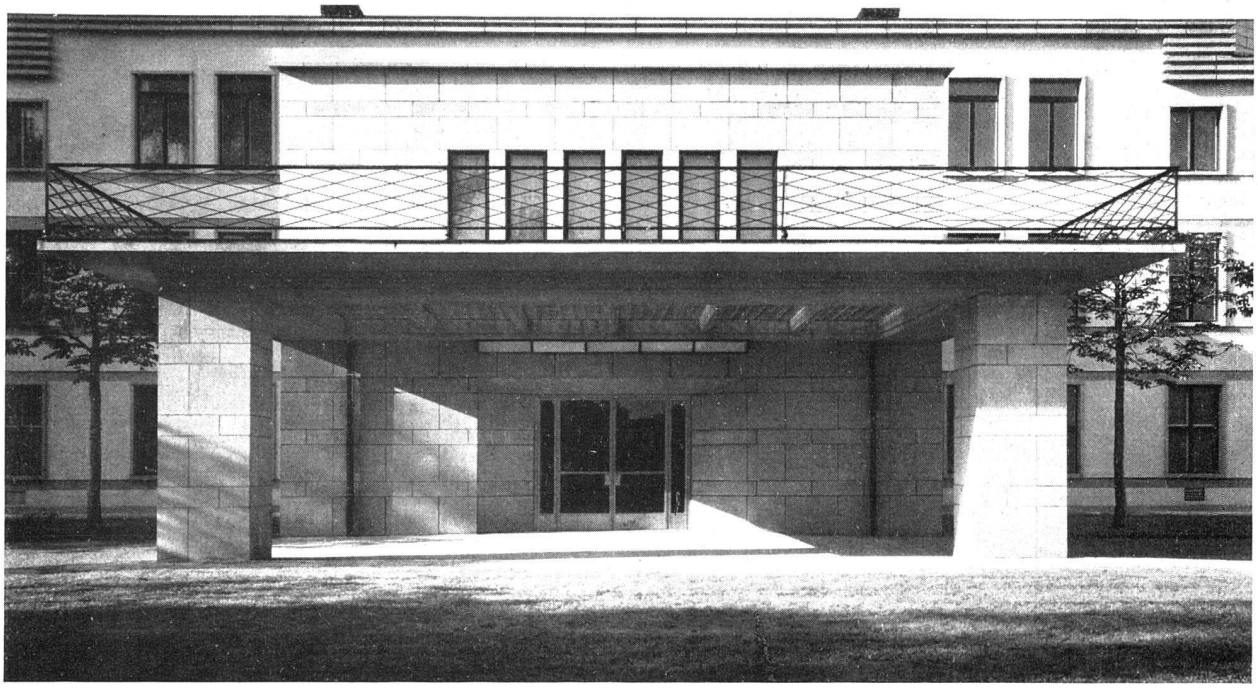


LORYSPITAL / SÜDFRONT MIT ANSCHLUSS AN DIE LIEGEHALLEN IM FREIEN

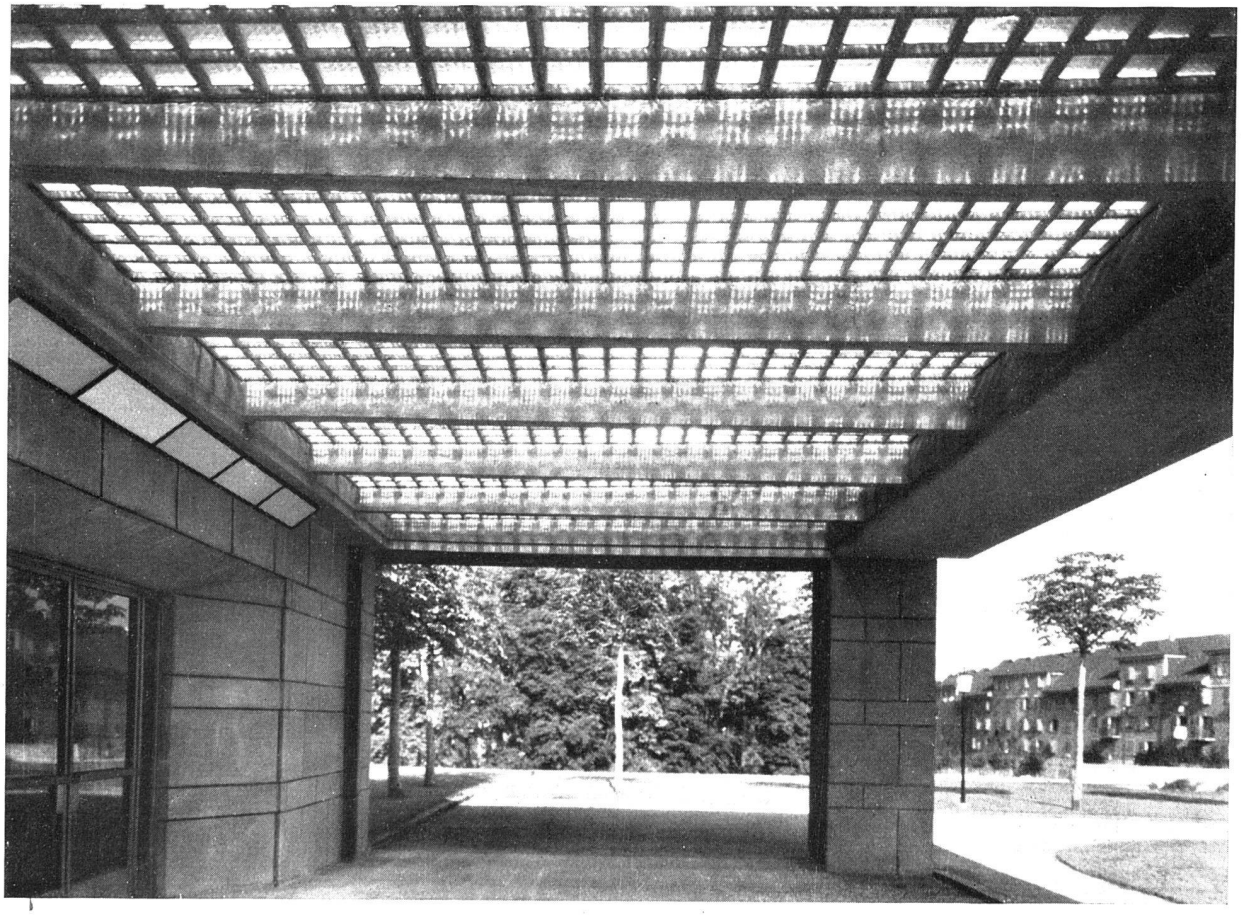


LORYSPITAL / VORBAU MIT UNTERFAHRT AUF DER NORDSEITE

LORYSPITAL / GRANITTREPPE MIT STUCCOLUSTRO-WANGE UND NICKELGELÄNDER



LORYSPITAL / UNTERFAHRT MIT HAUPTEINGANG



LORYSPITAL / PRISMENDECKE DER UNTERFAHRT

**HAUPTEINGANGSHALLE / LINKS UND RECHTS ZUGÄNGE ZU DEN KRANKENSTATIONEN UND DEN TREPPEN, GEGEN WAND MIT FAHRSTUHL**
Wände in gelbem Stuccolustro / Fussboden grau-blauer Gummibelag / Beschläge Nickel